

Integration weitgehend gelungen

INDONESIEN-TAG

Bunter Basar und Gespräch in der Alten Feuerwache

VON NORBERT RAMME

Innenstadt. „Die zweite Generation bei Familien und Einwandern aus Südost-Asien kommt erstaunlicherweise in Deutschland gut zurecht.“ So fasst Karl Mertes, der Vorsitzende der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft (DIG) das Fazit eines Seminars zusammen, das im Mittelpunkt des „Indonesien-Tag“ in der Alten Feuerwache stand. Anstelle der Präsentation eines Landesteils des riesigen Inselreiches hatten die Organisatoren dieses Mal neben einem bunten Markt im Innenhof des Bürgerzentrums auf eine politische Diskussion gesetzt und dabei auch über die Grenzen Indonesiens hinausgeschaut. So diskutierten auch Vertreter der „Deutsch-Thaiändischen Gesellschaft“ und des „Philippine Women's Forum“ mit Uni-Professorin Frauke Kraas und Dagmar Dahmen vom Ausländeramt der Stadt Köln.

Mertes: „Vor allem in den 60er Jahren ist eine große Gruppe von Studierenden und Berufstätigen im Gesundheitsbereich aus Südost-Asien gekommen, die entweder deutsche Ehepartner gefunden oder mit Partnern aus den Herkunftsländern hier eine Familie etabliert haben.“ Darüber hinaus gebe es eine Reihe binationa-



Kunstgewerbe und Dekorationsartikel für den Haushalt konnten beim indonesischen Basar gekauft werden.

BILD: RAMME

ler Ehen von Deutschen mit asiatischen Partnern. Wie die Erlebnisse und Erfahrungsberichte einzelner Diskussions Teilnehmer zeigten, unterscheidet sich die Sozialisation dieser Gruppe und ihrer Kinder, so Mertes, stark von den Gruppen aus Süd-, Südosteu-

ropa, die ursprünglich als Gastarbeiter nach Deutschland kamen. „Viele Menschen aus Indonesien, Thailand und von den Philippinen fühlen sich hier nicht nur wohl, sondern auch integriert.“

Auf dem Hof der Feuerwache

wurden an Ständen neben Reise-Souvenirs, Kunstgewerbe sowie Gebrauchsgegenständen für Haushalt und Alltag zahlreiche Spezialitäten aus unterschiedlichen Regionen angeboten. Es wurde gekocht – so Gudeg Jogja (Jack-Fruit mit Tofu und hart gekochten Eiern) oder Nasi Rames Padang (scharfes Gemüse mit Fleischspießen). Gemeinsam zu essen ist wichtig für die Indonesier – da nahmen es einige mit dem derzeitigen Ramadan auch

nicht so genau. So hören Besucher meist nicht zuerst erste Frage „Wie geht es dir?“, sondern „Hast du schon gegessen.“
www.dig-koeln.de